# Alberta Nachrichten

Fortsetzung von Seite 9.

## Politische Versammlung der Deutsch-Canadier in Edmonton

Am Dienstag, dem 23. März, versammelte sich das Deutschtum der Stadt Edmonton im Saale des deutschen Clubgebäudes, einer Einladung des Herrn Mitch. von Hammerstein folgend, der zum ersten Male seine politischen Ansichten und Pläne einer Versammlung deutschsprechender Bürger Canadas vorlegen wollte. Wenn wir Herrn Hammerstein recht verstehen, so hat er diese Versammlung als eine Probe betrachtet um festzustellen, wie sich die deutsch-canadischen Bürger dieses Landes gegenüber seinen politischen Plänen zu verhalten gedenken.

Herr Krankenhagen, der erste Vorsitzende des deutschen Vereins in Edmonton, eröffnete die Versammlung mit einer kurzen markigen Ansprache. Herr von Hammerstein forderte hierauf Herrn E. G. Ehmann, den Organisator des „Deutsch-Canadischen Provinzialverbandes von Saskatchewan" und Geschäftsführer der deutschen Zeitung „Der Courier", auf, über die Arbeit der canadischen Bürger deutscher Sprache in der Nachbarprovinz Saskatchewan, besonders aber über die Organisationsarbeit des dortigen Provinzialverbandes zu sprechen. Herr Ehmann führte darauf aus, daß er auf jeden Fall Herrn von Hammerstein darin beipflichte, daß es eine Notwendigkeit sei, im Interesse aller naturalisierten Bürger dieses Landes, besonders aber der Deutsch-Canadier, daß sich dieses Element lebhafter und zielbewußter am politischen Leben Canadas beteilige. Es sei nur eine Frage von schwerwiegender Bedeutung, ob die Interessen dieses Teiles unserer canadischen Bevölkerung besser gewahrt und verteidigt werden können, wenn das Deutsch-Canadiertum seine politische Arbeit im Rahmen der alten Parteien leistet, oder ob es günstiger sein würde, eine eigene politische Bewegung ins Leben zu rufen. So oder ja, die Grundbedingung für Erfolg sei jedenfalls gründliche Organisationsarbeit. Der Redner gab dann eine ausführliche Schilderung über die Arbeit und den Stand des „Deutsch-Canadischen Provinzialverbandes von Saskatchewan" und schloß mit der Aufforderung, das Deutschtum Albertas möge den Wert straffer Organisation nicht verkennen, sondern in ähnlicher Weise arbeiten, damit in kommenden Jahren das gesamte Deutsch-Canadiertum des Westens gewappnet an die Lösung der großen politischen Fragen schreiten könne. Herrn Ehmann's Ausführungen wurden von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Herr von Hammerstein legte nun in fast zweistündiger großzügiger Rede der Versammlung sein politisches Programm vor. Er führte unter anderem aus: Wir Deutsch-Canadier sind gute, den Gesetzen des Landes gehorchende Bürger; wir sind Deutsche von Geburt, Canadier durch eigene freie Wahl und Patrioten aus Prinzip. Es liegt in unserer Natur, frei zu sein und den Patriotismus zu pflegen. Da wir aus freier Wahl Canada als unser Heimatland erkoren haben, da wir in diesem Lande gearbeitet, den canadischen Westen aufgebaut, das Land auf dem wir sitzen, durch harte eigene Arbeit zu unserem Eigentum gemacht haben, pflegen wir selbstverständlich **canadischen Patriotismus**. In jedem Jahre werden tausende von Kindern in Deutsch-Canadischen Familien geboren. Im canadischen Westen liegen tausende von wackeren fleißigen deutschen Ansiedlern begraben, die ihr ehrliches Stück Arbeit am Aufbau des Landes geleistet haben und jetzt zu canadischem Staube werden. Das allein gibt uns volles Heimrecht in diesem neuen Lande. Außerdem ist es sicher am Platze festzustellen, daß wir alle, die wir den Treueid geleistet, vollberechtigte canadische Bürger sind und daß wir nicht nur ein volles Recht, sondern eine Gewissenspflicht haben, unsere politischen Ansichten offen auszusprechen und mit aller Energie das zu vertreten, was uns im Interesse Canadas als gut und richtig erscheint. Patriotismus zu zeigen und zu bestätigen, liegt uns im Blute. Unser Patriotismus ist ein **ausgesprochen canadischer Patriotismus. Unsere Arbeit gilt Canada**, den besten wirtschaftlichen und politischen Interessen unserer neuen Heimat. Es ist nicht zu übersehen, daß man uns niemals britische Weltbürgerrechte gewährt hat. Unsere Bürgerpapiere geben ausdrücklich an, daß unsere Pflichten sowohl wie Vorrechte die eines „britischen Bürgers innerhalb Canadas" sind. Es ist deshalb logisch, daß man von uns garnichts weiter erwarten kann, als einen Patriotismus, der sich auf Canada beschränkt.

Persönlich habe ich beispielsweise garnichts gegen England oder Großbritannien. Meine Frau ist Engländerin und ich könnte mir gar keine bessere Frau wünschen. Meine Verwandten sind Briten und ich hänge an ihnen mit ehrlicher starker Zuneigung und achte und respektiere sie. Es ist Unsinn zu sagen, daß wir etwas tun wollen, um die Interessen Großbritanniens in irgendeiner Weise zu schädigen; wir sind weit davon entfernt. Unsere Politik ist die, daß wir für Canada eintreten. Es ist auf die Dauer unhaltbar, wenn das innere Leben des canadischen Volkes durch jede Verwickelung europäischer Politik gestört werden soll. Es kann gerade so leicht schon in wenigen Jahren der Fall sein, daß sich die europäischen Nationen in anderer Weise gruppieren; und dann würde vielleicht der belgische oder italienische oder französische oder russische Einwohner als Reichsfeind betrachtet werden und wir könnten es erleben, daß Angehörige dieser Nationalitäten die beispielsweise im hohen Norden als Heimstätter sitzen und vollständig von jedem Lebensmittel entblößt sind, über verhaftet und als gefährliche Spione nach Edmonton gebracht werden, nur weil sie eine alte Flinte in ihrem Besitze hatten, um sich ein Kaninchen oder Feldhuhn für das Mittagessen zu schießen, wie es in jetziger Zeit Heimstättern deutscher Abstammung geschehen ist. Das führt und hindert das Werben und Wachsen der canadischen Nation.

Wir betrachten Canada als unser Heim. Unser innerstes Gefühl sträubt sich gegen diesen Krieg. Schlimm ist es, daß der Kaiserstuhl sagt den weiten Ozean trennt und sich hier in Canada fühlbar macht, sogar so sehr, daß Geschäftsleute deutscher Abstammung benachteiligt werden, obgleich sie gute canadische Bürger sind. Man sehe sich nur einmal die Bilder über Geschworen zum patriotischen Fond oder zum Roten Kreuz an. Jeder wird dann sehen, daß wir und das Land unserer Wahl eins sind, und daß das deutschcanadische Element in sehr ehrlicher Weise seinen Patriotismus bewiesen hat.

Der Redner richtete dann scharfe Angriffe gegen Mitglieder der gegenwärtigen Regierung in Ottawa, weil diese ausgesprochen haben, daß sie, wenn nundwendig, Canada benutzt machen wollten, um an diesem Kriege teilzunehmen, während sie selbst daheim und im Falle des Justiz-Ministers sogar bequeme Gehälter beziehen, die das canadische Volk zu bezahlen hat. Er habe noch nie gehört, daß diese Männer, die sehr große Einkünfte haben, zu persönlichen Opfern bereit seien und eine die Hälfte ihrer Einkünfte dem patriotischen Fond zur Verfügung stellen würden. Das Volk hat die Last zu tragen. Was soll aus uns werden, die wir hier Grundeigentum erworben haben, die wir das Land nicht verlassen können und auch nicht verlassen wollen, da wir die eigene Schulle durch Fleiß und ehrliche Arbeit errichten haben? Was soll aus uns werden, wenn die Lasten zu schwer werden?

Weiter beschäftigte sich der Redner mit dem Problem der Arbeitslosigkeit und Not. Er führte aus, daß in den canadischen Städten geradezu Hungersnot herrscht. Wir sind gute canadische Patrioten, so sagte er, und haben nichts gegen eine Unterstützung Großbritanniens in diesem Kriege, wenn Canada dazu in der Lage ist. Aber es erscheint mir ein besserer und mehr berechtigter Patriotismus zu sein, in erster Linie für die Hungernden, die Notleidenden und Arbeitslosen in unserem eigenen Lande Sorge zu tragen. Deshalb leitet unser erster politischer Grundsatz: **„Canada vor allem anderen!"**

Zum Schluß richtete Herr von Hammerstein einen starken Appell an die Versammelten, indem er aufforderte, daß jeder der seine Meinung über die politische Situation teile, tätig mitwirken solle, um diesen Grundsätzen Anerkennung und wenn irgend möglich, Vertretung im Parlament zu verschaffen. Jeder müsse Werbearbeit leisten und nach Maß seiner Kräfte die Bewegung finanziell unterstützen. An der Hand der Statistik wies der Redner nach, daß die Sache zu einem Erfolg gemacht werden kann, da die Zahl der naturalisierten Bürger im canadischen Westen bei weitem überwiegt.

Die Ausführungen des Herrn von Hammerstein wurden mit lebhaftem Beifall von der Versammlung, die den Saal füllte und niedrig gerechnet aus weit über hundert Personen bestand, mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Eine Sammlung zur Unterstützung der Bewegung ergab ein ansehnliches Resultat.

### Wird Prediger Dr. Mackay Führer der Liberalen in B. C. werden?

Vancouver. — Die sich auf den Wahlkampf rüstenden Liberalen suchen noch der Entscheidung, ob sie dem Presbyterianerprediger Dr. John Mackay zum Führer der Partei machen sollen oder nicht. Mackay ist Leiter des Westminster College und soll erklärt haben, er könne seine Stellung als solcher nur der Politik zuliebe aufgeben, wenn er Parteiführer werde. Seine Wünsche in der Hinsicht lassen etwas auf Widerstand, vielleicht auch bedauern, weil Mackay beabsichtigt, die Verschung vom Kanzeltreten ganz aus dem Bereiche der Parteipolitik herauszunehmen.

### Bürgermeister von Vancouver soll wieder abgesetzt werden.

Vancouver, B. C. — Hon. Jos. Martin macht bekannt, daß er eine Petition für die Ungiltigkeitserklärung der Wahl des Bürgermeisters Taylor vorbereitet, und zwar soll Taylor gesetzlich unqualifiziert sein. Taylor wurde im Januar gegen zwei andere Kandidaten, von denen einer Martin war, gewählt. Diese Wahl wurde im Februar für ungiltig erklärt, bei der Nachwahl siegte Taylor jedoch wieder. Es ist möglich, daß Vancouver jetzt bald eine dritte Wahl über sich ergehen lassen muß. — Es herrscht viel Ungeduldigkeit über die Sache und Taylor hat eine Beleidigungsklage gegen Martin angestrengt.

### Bergleute u. Grubenbesitzer einigen sich.

Calgary. — Die Konferenz zwischen der Vereinigung der west-canadischen Grubenbesitzer und den Vertretern von Distrikt 18 der vereinigten Grubenarbeiter von Amerika, die hier abgehalten worden ist, ist beendigt. Das Schiedsgericht von 6000 Bergleuten ist dadurch entschieden. Der alte Vertrag zwischen den beiden Parteien läuft in Kürze aus und keiner von beiden wollte ihn auf der alten Lohngrundlage erneuern. Die Grubenbesitzer wollten eine allgemeine Lohnermäßigung durchführen infolge der schlechten Zeiten und des schlechten Geschäftsganges, während die Arbeiter aufgrund der selben schlechten Zeiten und erhöhter Lebensmittelpreise höhere Löhne forderten. Nach langjährigen Debatten hat man sich entschlossen, die alten Verträge mit kleinen Veränderungen auf zwei Jahre zu verlängern. — Eine Abstimmung der Bergleute darüber findet am 29. März statt.

### Einbrecher in Wetaskiwin.

Wetaskiwin. — In dem Beehive Store wurde hier vor einigen Tagen eingebrochen. Die Diebe brachen durch den Kassenteller und gingen nach Wegnahme von einigen kleinen Artikeln und $5.45 in kleinem Gelde daran, den Geldschrank zu sprengen. Das von ihnen angewandte Quantum Sprengstoffe muß aber nicht groß genug gewesen sein, denn es wirkte nicht, setzte dagegen einige Kleidungsstücke in Flammen, die von den Einbrechern selbst gelöscht wurden. Die Einbrecher müssen sich heraufhin eiligst aus dem Staube gemacht haben, denn sie ließen einige Werkzeuge auf dem Platze. Sonst fehlt von ihnen jede Spur.

## Korrespondenzen

### Zur Temperenzfrage

Shackleton, Sask., den 19. März 1915. — Werter Courier! In den „Alberta Nachrichten der letzten Nummern des „Courier" wurde wiederholt die Alkoholfrage berührt. Hauptsächlich hat wohl die bevorstehende Abstimmung über den Verkauf der alkoholischen Getränke den Anstoß dazu gegeben. Der Aufforderung des Courier, sich zu der Frage zu äußern, erlaube auch ich mir, Folge zu leisten, obwohl ich zwar keiner aus Alberta bin, aber trotzdem die aufgeworfene Frage mir sehr am Herzen liegt. Und mehr oder minder beschäftigen sich wohl viele mit derselben, wie auch der, auf kurzer Zeit in der evg. Luth. Dreieinigkeitskirche zu Regina abgehaltene Diskussionsabend, bewiesen hat. Im folgenden möchte ich nun ganz leidenschaftslos 2 Fragen zu beantworten suchen:

1. Was ist der Nutzen des Alkohols?

Mir Recht wird da von den Alkoholfreunden hervorgehoben, daß z. B. im Winter, wenn man halb erfroren von einer langen Fahrt im Schlitten, endlich im Stübchen ankommt, ein Gläschen mitunter Wunder wirken kann. Oder morgens beim Aufstehen fühlt sich der eine oder andere nicht besonders wohl. Er nimmt ein wenig an der Flasche und siehe da, die Lebensgeister werden wieder munter. Und so könnte ich noch mehrere Beispiele anführen. Aus denselben ist ja ersichtlich, daß der Alkohol als Medizin einen gewissen Wert besitzt. Daß aber unserer heutigen Zeit noch weit bessere Mittel zur Verfügung stehen, zeigt die Tatsache, daß die Aerzte immer mehr und mehr von der Verordnung des Alkohols an ihre Patienten absehen. Denn auch ihnen wird es mit der Zeit klar, was schon Bismarck ausgesprochen hat: „Es erfordert starke Männer um starken Getränken nicht zu unterliegen". Denn Alkohol ist im ersten Grunde nur ein Reizmittel, das für den Augenblick scheinbar einen Erfolg aufweisen kann, dem aber die Ernüchterung auf dem Fuße folgen muß. Ebenso wie der Peitschenhieb dem Pferde nur eine vermehrte Kraftanstrengung erpreßt, und die Kraft, welche das Pferd noch in Reserve hat, nur um so schneller verzehrt. Damit wäre diese 1. Frage erledigt, denn, was von so vielen als Nutzen des Alkohols ausposaunt wird, Bestätigung so vieler tausend Menschen, Steuereinkünfte, Verwertung landwirtschaftlicher Produkte usw. kann einer genauen Betrachtung nicht standhalten, denn das Opium in China und die Spielhallen in Monaco wären dann auch als zur Existenz berechtigt anzusehen. Im Gegenteil kann man behaupten, daß eigentlich hier schon die Schädlichkeiten des Alkohols beginnen und damit wäre wir schon bei der zweiten Frage angelangt, nämlich:

2. Was sind die schädlichen Folgen des Alkohols?

Wie schon eben angedeutet, sehe ich in der Beschäftigung so vieler Leute im Schnapsgewerbe keine besonderen Segnungen unserer Zeit. Denn all die vielen Arbeiter und Angestellten, die mit der Fabrikation und Verteilung der starken Getränke beschäftigt sind, könnten, zumal in einem Lande wie Canada mit Leichtigkeit in der Landwirtschaft untergebracht werden. Dadurch würden dann Millionen von Ackers mehr bebaut werden und der Nationalreichtum bedeutend vermehrt. Sogar in einem dicht bevölkerten Lande wie Deutschland, werden alljährlich viele Tausende von Ausländern in den landwirtschaftlichen Betrieben verwendet, weil nicht genügend einheimisches Material vorhanden ist. Und auch dort gehen der Nation hierdurch große Summen verloren. Sodann die Millionen und Milliarden von Dollars, die in den Brauereien und Brennereien und sonstigen Betrieben angelegt sind, würden sie in andern Zweigen der Industrie und des Handels nicht weit mehr Arbeitern Beschäftigung und Verdienst geben?

Die Frage der Steuereinkünfte gibt unter der Lupe auch kein sehr günstiges Bild zugunsten der Hotelwirte. Es ist erwiesen, daß Dreiviertel der Verbrecher dem Alkohol zuzuschreiben sind, und wer muß die Verbrecher überführen, gerichtlich verurteilen und vielleicht für lange Zeit in Verpflegung nehmen, und die ungeheuren Kosten die damit verbunden sind, bezahlen? Doch kein anderer, als der Staat, der dafür eine im Verhältnis kleine Summe als Steuern einnimmt. Und wer muß die Irrenhäuser, die zum großen Teil von Trinkern gefüllt werden, unterhalten und die Armen, Witwen und Waisen, Kranken, Notleidenden und Verkrüppelten, welche in vielen Fällen ihr Unglück dem Alkohol zu verdanken haben, versorgen und unterstützen? Ist es nicht die Allgemeinheit, die sich scheut, die Steuern, welche durch den Verkauf des Alkohols in den Staatssäckel fließen, auf andere Weise aufzubringen? Ueber die Verwertung der landwirtschaftlichen Produkte muß man direkt sagen, daß keine Verwertung, sondern direkt eine Entwertung derselben bei der Malzgewinnung z. B. vorgenommen wird. Nur ein ganz kleiner Prozentsatz vom Nährwert der Gerste bleibt beim Gährungsprozeß erhalten, und es werden ungeheure Mengen von Nährkraft, die in der Gerste enthalten sind, alljährlich bei dem Brauen von Bier total vernichtet.

Das alles schon sollte einem Mann, er das Wohl der Allgemeinheit im Auge hat, bestimmen, sein Wahlrecht dahin geltend zu machen, daß mit dem Schnappsteufel einmal gründlich aufgeräumt wird. Ganz abgesehen von all dem Elend, das auf unschuldige Kinder, auf verzweifelte Mütter und Frauen herabgebracht wird, Hungern und frieren müssen viele, weil es ihnen unmöglich ist, das Nötigste zu beschaffen. Und ich kenne Häuser, in denen die Frau sich Tag u. Nacht abarbeiten mußte u. der Mann Tag Tags über in der Kneipe, und anstatt abends seinen Verdienst nach Hause zu bringen, kam er angetorkelt und aß auch noch seiner Familie ihren selbstverdienten Bissen vor der Nase weg. Ja, wird dann der eine oder andere sagen, so weit muß man es nicht kommen lassen; ich trinke mein Gläschen und ich weiß, wann ich genug habe. Das ist ja sehr schön, daß Du das kannst, aber willst Du um Deinen Bruder, der nun einmal nicht so stark ist wie Du und der nicht so viel Selbstbeherrschung hat, nun herzlos der Gefahr und dem Verderben überlassen? Kannst Du, ihm zu Liebe, nicht Dein Gläschen, das Du hin und wieder trinkst, opfern?

Der Schreiber des Artikels über „Albertas Trockenlegung" scheint wenig an seine Brüder im Chausseegraben zu denken, und die angeführten Verse von Schiller sind gewiß von Schillers heißen Schöpfungen weit entfernt. Ueberhaupt ist der Artikel in jetziger Zeit der Deutschen hier in Canada unwürdig. Es wäre eine Schande, für das Deutschtum hier im Westen, wenn derartige Schreibereien nicht einen Sturm der Entrüstung hervorriefen. Ausdrücke wie: „Bier ist flüssiges Brod" usw. sind geradezu lächerlich. Und dann die Wutausbrüche über die Temperenzbewegung!

Damit genug für diesmal. Hoffentlich nimmt der Herr Editor diese Zeilen in seinem werten Blatte auf.

Anbei mein Scherflein für die Delegierten nach Ottawa.

Peter Webhorn.

## S. G. Tobin

(Fortsetzung von Seite 9)

werden und die liberale Regierung weiterhin und wenn möglich noch kräftiger in ihren Bemühungen unterstützen werden.

Ich hoffe, daß die Farmer sich organisieren werden und die Programme verfolgen, die ihre vorzüglichen Organisationen aufgestellt haben. Ich meine die „Vereinigten Farmer von Alberta" und die „Getreidebauer". Jahr um Jahr versammeln sich diese Farmer in großer Zahl in Manitoba und Saskatchewan und Alberta und auf jeder Konvention unterstützen sie das liberale Programm niedrigerer Zölle und Handelsfreiheit.

Es ist eine bekannte Sache, wie die Geldleute zusammenstehen und zur Wahl ausgehen mit dem Willen, zu gewinnen. Sie könnten nicht gewinnen, wenn sie nicht immer wieder eine Anzahl Farmer einfingen mit ihren Redensarten und Versprechungen. Wenn die Farmer nur ebenso zusammenstehen wollten, dann könnten sie haben, was sie Jahr um Jahr fordern. Während aber die Dominiongegierung den Fabrikanten gibt, was sie wollen — was bekommt der Farmer? Nichts als neue Bürden und neue Steuern. Der Farmer wird frei sein an dem Tage, da er die Partei aus dem Sattel hebt, die ihm immer neue Zölle aufläßt auf alles, was er den ganzen Tag über sieht — von dem Augenblick an, da er die Overalls anzieht für des Tages Arbeit bis zum Abend, wenn er die Bettdecke über die Ohren zieht. Alles muß er versteuern. Es sind diese Steuern in Gestalt von Zöllen, die den Farmer daran verhindern, das Geld zu machen, das er machen sollte, das aber auf diese Weise in die Taschen der schlauen Unternehmer des Ostens geleitet wird.

Herr Tobin las dann einige Stellen aus Reden konservativer Parlamentsmitglieder des Ostens vor, aus denen hervorging, daß sie keinerlei Sympathien für den Westen und seine Farmerbevölkerung hätten. Zum Schluß sagte er:

„Ich bin erfreut zu sehen, daß die Regierung die Frage der Anleihen an Farmer untersucht. Das ist die Art fortschrittlicher Gesetzgebung, die wir wünschen, und solange die Regierung fortfährt, die landwirtschaftliche Bevölkerung zu unterstützen, kann sie sicher sein, daß ihre Arbeit im Lande anerkannt und unterstützt wird — trotz aller Versuche der Konservativen, die Wahrheit zu verschleiern. Und wenn ich zum Schluß noch ein Wort über meinen Wahlbezirk sagen darf, dann will ich nicht unterlassen, die deutschen Farmer zu ermuntern. Wir haben viele Farmer, von aller Nationalitäten, und ich hoffe auf den Tag, da sie befreit werden von den übermäßigen Steuern und auf gleichen Fuß mit den Angehörigen anderer Bevölkerungsstände gestellt werden. Hinter keinem andern Arbeiter steht der deutsche Farmer zurück. Er ist fleißig, strebsam und erfolgreich. Es mag gerade in dieser Zeit angebracht sein, zu sagen, daß wir keinen besseren Farmer haben, als den vom alten deutschen Stamme. In vielen Fällen — entgegen all den Hindernissen, die ich erwähnt habe — zeigen sie ihre Energie und Kraft durch die Errichtung wohnlicher Heime, in denen sie als gute Canadier in Zufriedenheit leben."

(Anhaltender lebhafter Beifall folgte der Rede des Herrn Tobin auf der linksseitigen Seite des Hauses.)

## Kirchliche Nachrichten

**Edmonton.**

**St. Johannes, Erste ev. Luth. Kirche.**
Ecke Kinistino Ave. und Pound St.
Gottesdienste: Jeden Sonntag morgens 10.30 und abends 7.30 Uhr.
Schule: Jeden Sonntag 2.30 Uhr Sonntagsschule. Jeden Samstend 9 Uhr vormittags Religion und deutsche Grammatik; 2 Uhr nachm. Lesen und Schreiben.
Vereine: Jugendverein jeden zweiten und letzten Dienstag im Monat, 8 Uhr abends.
H. Horn, Pastor.
Telephon 71092 1837 Kinistino Ave

**Erste deutsche Baptistenkirche.**
Ecke Morris Straße und Kinistino Ave.
Gottesdienste: Jeden Sonntag vorm. um 10.30 Uhr und 7.30 Uhr abends.
Sonntagsschule 3 Uhr nachmittags.
Gebetstunde der Jugend 7 Uhr abends.
Wöchentliche Gebetstunde: Mittwoch Abend 8 Uhr.
Versammlungen des Jugend Vereins: Jeden 1. 3. u. 5. Montag im Monat abends 8 Uhr.
Frauen Missions Verein: Jeden ersten Freitag im Monat, nachm. 2.30 Uhr.
Abraham Hagen, Pastor.

**Emmanuels Gemeinde.**
(Ohio Synode)
Ecke Spruce und Kennedy.
Gottesdienste: Jeden Sonntag Morgen um 10.30 Uhr, abends um 7.30 Uhr.
Sonntagsschule: Jeden Sonntag 2.30 Uhr. nachmittags.
Deutsche Schule: Jeden Samstend morgens 9 Uhr.
Jugendverein: Jeden zweiten Dienstag abends um 8 Uhr.
Rev. Georg Sramm, 11334—91 Str

**Evangelische Mission,**
Ecke Kirkness und Spruce. (Powell Block)
Gottesdienst: Jeden Sonntag vorm. 10.30 Uhr, Sonntagsschule 11.30, Evangelische Gottesdienste jeden Sonntag Abend 7. 30 Uhr.
Jugenversammlung: Dienstag Abend 7.30 Uhr. Gebetsstunde: Donnerstag Abend 7.30 Uhr. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
J. S. Dumm, Missionar.
11419—95. St. (Powell Block)

**Ev. lutherische St. Petri Kirche.**
(Missouri Synode)
Ecke Kinistino Ave. und Wilson Str.
Gottesdienste: Jeden Sonntag Morgen 10.30 Uhr, abends 7.30 Uhr. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Schule: Jeden Sonntag 2.30 Uhr deutsch-englische Sonntagsschule. Jeden Sonnabend Vormittag deutsche Schule. Alle Kinder sind willkommen.
Frauenverein: zweimal monatlich.
Alfred Reinwirtell, Pastor.
Telephon 71578 9608—159. Ave

**Ev. Luth. Dreieinigkeitsgemeinde, Süd-Edmonton.**
Ecke der 1. Ave. südl. und der 4. Str. Ost
Gottesdienste: Jeden Sonntag Morgen 10.30 Uhr und abends um 7.30 Uhr.
Sonntagsschule um 2.30 Uhr nachm.
Deutsche Schule: Jeden Samstend morgens 9 Uhr.
Jugendverein: Jeden zweiten Donnerstag, abends 8 Uhr in der Kirche.
Frauenverein versammelt sich einmal im Monat.
Th. Hartig, Pastor.
380—1. Ave. S. E. Telephon 3281

**Reformierte Zion Gemeinde**
**Ecke Rose Straße und Kinistino Avenue**
Gottesdienst Sonntags um 10.30 morgens und 7.30 abends.
Sonntagsschule 2 Uhr nachmittags.
Deutsche Schule Sonnabend vorm. 9.30.
Confirmanden - Unterricht: Sonnabend nachm. 2.30. Am letzten Sonntag in jedem Monat findet Gottesdienst in Martins statt.
P. J. Dulen, Pastor.
Adresse: 9554—108K. Ave

**Ev. Deutsche Brüder-Kirche.**
Ecke Pine und Kennedy Str.
Gottesdienste: Jeden Sonntag um 3 Uhr nachmittags. Freunde sind hierdurch freundlichst eingeladen und willkommen.
Bischoff Heuler, Prediger.

**Ev. luth. St. Petri Gemeinde am Nord Deer Lake bei Bashaw, Alberta.**
Gottesdienst: Jeden Sonntag 11 Uhr Vorm.; Sonntagsschule: Jeden Sonntag 10 Uhr Vorm.; Wochenschule: Jeden Dienstag von 10.30—12 Uhr und 1.30 bis 3 Uhr abwechselnd in den Häusern von A. Kuefler, J. Weins und M. Zimmer und jeden Sonnabend vom 10—12 und 1—3 Uhr in der Kirche. Konfirmandenschule: Jeden Donnerstag von 10—12 Uhr in der Kirche.
Rev. H. R. A. Schlange, ev. luth. Pastor.

**Baptistengemeinde, Calgary.**
Ecke 6. St. u. Center Ave., N. E. Riverside
Sonntag morgens 10.30 und abends 7.30 Uhr Gottesdienst; Sonntagsschule 2 Uhr. Bömischer Gottesdienst jeden Sonntag Abend 6.30 Uhr. Gebetsversammlungen jeden Donnerstag Abend 7.30 Uhr. Gesangübung jeden Freitag Abend 7.30 Uhr. Zu allen Gottesdiensten ist Jedermann freundlichst eingeladen und willkommen.
G. M. Bienert, Prediger
106 6. Str. S. C. Riverside, Calgary

**Evang. luth. Gnadengemeinde, Regina.**
Am heiligen Karfreitag wird, will's Gott, im Vormittagsgottesdienst Beichte und Feier des heiligen Abendmahls statt finden.
Am 1. und 2. heiligen Osterfeiertage findet vormittags Festgottesdienst statt.
Getauft wurde am 26. März eine Tochter der Eheleute Johann Dubris und Christine, geb. Zart. Das Kind erhielt bei der heil. Taufe den Namen Else. Gottes Segen sie mit dem Kinde.

**Missouri Synode.**
So Gott will, finden während den Osterfeiertagen folgende Gottesdienste statt:
Am ersten Ostertag, **Walseley**, morgens um halb 11 Uhr, verbunden mit Feier des hl. Abendmahls. Nachmittags in **Indian Head**, im Hause des Herrn Thom Ring.
Am Ostermontag in **Windthorst**, morgens um halb 11 Uhr, mit Feier des hl. Abendmahls; nachmittags bei **Kipling**. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
H. W. Moehring, Walseley.

## Märkte

**Winnipeg Weizen** No. 1 Norther 150, Hafer 1 C. W. 61¾, Flachs 1 N. W. C. 174¾.

**Vieh lebend.** **Schweine. Winnipeg** 4.50 bis 7.00, **Calgary** 5.25 bis 7.10, **Stiere, Winnipeg** 6.00 bis 8.25, **Calgary** 5.00 bis 7.00, **Rinder, Winnipeg** 4.50 bis 5.00, **Calgary** 6.00 bis 6.75, **Winnipeg Bullen** 4.00 bis 5.60, **Calgary** 3.50 bis 5.25, **Kühe, Winnipeg** 5.00 bis 6.75, **Calgary** 3.50 bis 4.50, **Kälber, Winnipeg** 5.25 bis 7.00, **Calgary** 5.00 bis 7.00, **Schafe, Winnipeg** 5.00 bis 7.50, **Calgary** 6.00 bis 8.00. **Regina Fleischpreise.** Rindfleisch 15 bis 30c per Pfund, Schweinefleisch 12½ bis 15c per Pfund, Hammelfleisch 18 bis 20c, Lammfleisch 20 bis 24c. **Preise für lebendes Vieh in Regina. Rinder, Stiere usw.** von 5.00 bis 7.00, **Schweine** 6.00 bis 6.25, **Hammel geschlachtet** 12 bis 12½c per Pfund.

**Butter, Winnipeg** 18 bis 28c, **Calgary** 25 bis 35c, **Regina** 25 bis 30c. **Eier Winnipeg** 20 bis 22c, **Calgary** 35 bis 40c, **Regina, Kistenei** 16c, **frische** 20c per Dutzend.

**Hühner, Winnipeg** 12 bis 13c, **Calgary** 14 bis 16c, **Regina** 16c, **Enten, Winnipeg** 10 bis 12c, **Regina** 15c, **Gänse, Winnipeg** 9 bis 11c, **Regina** 15c, **Truthühner, Winnipeg** 12 bis 16c, **Regina** 16c.

**Gemüse. Kartoffeln, Winnipeg** 1.00 bis 1.10, **Regina** 95c, **Möhren, Winnipeg** 50 bis 60c per Sack, **Regina** 2½c per Pfund, **Sellerie, Winnipeg** 50 bis 60c per Dutzend, **Regina** 15c per Pfund, **Zwiebeln, Winnipeg** 50 bis 75c per Sack, **Regina** 2c per Pfund, **Kraut, Regina** 2c per Pfund, **Salat, Regina** 5c per Kopf, **Turnips, Regina** 1.00 per hundert Pfd.

**Obst. Aepfel, Winnipeg** 3.00 bis 5.00 per Faß, **Regina** 1.35 per Kiste.

### Neues von der Berliner Range.

Ein Herr erzählt: Neulich frage ich an der Ecke Leipziger und Friedrich-Straße einen kleinen Berliner Lehrjungen: „Kleiner, kannst Du mir sagen, wie ich nach der Mittelstraße gehe?"

Der Junge lächelt mich an, steckt die Hände in die Hosentasche und antwortet: „Nu jibt et in Berlin bald 3 Millionen Menschen — aber ausjerechnet müssen Se mir fragen!"

### Nun, also!

Der kleine Willi mag seine Milch durchaus nicht trinken. Da versucht's die Mama mit gutem Zureden: „Wie ich so alt war wie Du, habe ich immer meine Milch ausgetrunken."

„Hast Du sie gern getrunken, Mama?"

„O ja, sehr gern!"

„Na, Mama, dann kannst Du meine auch haben!"

### Unverdiente Kränkung.

„Was für eine graziöse Tänzerin ist doch Ihre Tochter!" sagte in höchstem Entzücken der junge Mann zu ihrer Mama.

„Mein Herr," antwortete die Mama entrüstet, „was fällt Ihnen ein! Ich wische Sie darauf aufmerksam, daß meine Tochter natürlich nur die neuesten Tänze tanzt! Es ist schon verschiedene Jahre her, daß die Grazie beim Tanze Mode war."

### Das Symbol.

Er wollte endlich das große Geständnis wagen, er war überzeugt, ein Wort würde genügen, das Glück zu erwecken; nur ein Anfang fehlte ihm, ein schöner, poetischer, tiefsinniger Anfang. Nun hat er ihn gefunden. Er beugt sich zu der Angebeteten und plötzlich zeigt er ihr einen Ring.

„Meine Liebe für Sie," sagte er, „gleicht diesem Ringe, sie hat kein Ende."

Die junge Dame betrachtet sich eine Weile mit sichtlichem und sachlichem Interesse das kleine goldene Juwel; dann reicht sie es ihm zurück. „Meine Liebe für Sie," sagt sie, „ist auch wie dieser Ring — sie hat keinen Anfang...."

### Aus dem Elsaß

Der Diener Johann soll Majoran holen in einem Straßburger Geschäft. Das bedienende Mädchen staunt und ruft zur Hinterstube: „Mamme, was isch des: Majoran?"

Prompt kam der Mutter Antwort: „Du dumm's Maidel, majoran isch, wenn du einundzwanzig Johr alt bisch."

### Das letzte Mittel.

„Hast Du denn gar kein anderes Mittel, Bolke, Dich vor dem Ruin zu retten, als die reiche Heirat?"

Bolke: „Nein, dann bleibt mir nur noch der Tod...."

„Um Gotteswillen...."

Bolke: „Laß mich das ausreden.... der Tod meines reichen Onkels in Hinterpommern!"

## Verlustlisten

der Deutschen und Oesterreichischen Armeen des Weltkrieges von 1914.

In Heften von 80 bis 96 Octavseiten, enthaltend von 4,000 bis 5,000 Namen der Toten, Verwundeten, Vermißten und Gefangenen.

Alle 8 bis 10 Tagen erscheint ein Heft.

Bis jetzt sind Heft 1 bis 6 erschienen

Preis jedes Heftes 15c; per Post 17.

Zu beziehn gegen Einsendung des Betrages durch

**C. N. Caspar Co.**
454 East Water St., Milwaukee, Wisc.
U. S. A.


**G. G. G. Saatdrills**

Einfache Scheiben ..... $90.50 bis $110.50
Doppelte Scheiben ..... $93.50 bis $119.95
(Preise können erhöht werden gemäß Aenderung im Tarif.)

The GGG Co. Ltd. 1915 Katalog

beschreibt und enthält Wissenswertes, Pflügen, Eggen, Drillscheren, Pflügen, Kultivatoren, Dungstreuer, Wagen, Buggies, Zaundraht, Baumaterial, Mehl, Salz usw. usw.

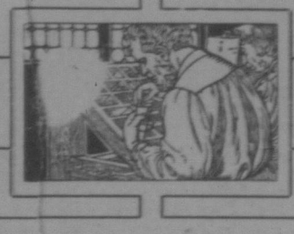
Sendet Euren Waggon Getreide an uns.

14

The Grain Growers' Grain Co. Ltd.
WINNIPEG CALGARY PORT WILLIAM NEW WESTMINSTER

**Anfertigung aller Drucksachen**

Pünktliche Lieferung



Billigste Berechnung

**The Saskatchewan Courier Publishing Co., Ltd.**
Telephon 3391 P. O. Box 505 Regina, Sask.